Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 356. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 1. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 31. Juli, Abends. Die heutige „Donauzeitung" sagt in einem Leitartikel unter Anderem: Das in Baden-Baden Begonnene habe zu Teplitz eine entschiedene Förderung erhalten, indem eine feste, ausreichende Grundlage einer gemeinsamen deutschen Politik geschaffen worden sei. Es seien Bürgschaften erreicht, daß Deutschland in europäischen Angelegenheiten künftighin das Gewicht seines einverständlichen Wollens und Handelns in die Waagschale der Entscheidung legen werde; es könne die Uebereinstimmung in den großen politischen Fragen Niemanden beunruhigen, denn Deutschlands Politik, die nicht aggressiv, vielmehr ausschließlich defensiv sei, verbürge den Frieden und das Gleichgewicht Europas.

Paris, 30. Juli. Heute Nachmittag um 3 Uhr ist die Conferenz wegen der syrischen Angelegenheit zusammengetreten. Man hofft, daß in derselben die Convention unterzeichnet wird. Der Bureau-Chef im Ministerium des Auswärtigen, Benedetti, wird das Protokoll der Conferenzen redigiren.

Dem Vernehmen nach hatte Garibaldi auf das Schreiben Victor Emanuels ablehnend geantwortet.

London, 30. Juli, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine desfallsige Anfrage Osborne's, daß Dufferin nach Syrien gesandt sei, um als Kommissarius Englands mit den Kommissarien der anderen Länder einschließlich der Türkei zu agiren.

Turin, 28. Juli. Der Bischof von Comacchio und dessen Generalvikar wurden verhaftet, das Seminar geschlossen.

Ravenna, 28. Juli. Auf dem Lande fanden wegen der Konskription Zusammenrottungen statt.

Mailand, 30. Juli. Die heutige „Perseveranza" meldet: Es heißt, daß Garibaldi nach der Einnahme Milazzo's in Messina eingerückt sei, wo die k. Truppen die Citadelle behaupten. Ricasoli ist heute nach Turin abgereist. Litta überbringt Garibaldi einen Brief Viktor Emanuels, worin nur der Wunsch ausgesprochen sein soll, der italienischen Sache zu helfen. Der englische Gesandte in Turin veranstaltete Sonnabend ein Diner zu Ehren Mannas und Winspeares, dem auch Cavour und das ganze diplomatische Korps beiwohnten. Montag sind Manna und Winspeare zu einem diplomatischen Diner bei dem preußischen Gesandten Hrn. Brassier eingeladen. Die „Unione" meldet: Cavour trachtet durch die Vermittlung des Justizministers sich mit Ratazzi auszusöhnen, indem er sich in den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen allein zu schwach fühlt und der Unterstützung der starken Ratazzi'schen Partei bedarf.

Preußen.

Berlin, 30. Juli. [Amtliches.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben heute Mittag um 1 Uhr in Allerhöchstihrem Palais den zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Königs von Portugal am hiesigen k. Hofe ernannten k. portugiesischen Rath José de Vasconcellos e Souza in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben seines Souveräns entgegenzunehmen geruht, durch welches derselbe in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird. — Gleich darauf empfingen Se. k. Hoh. in einer Privat-Audienz den zum k. baierischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister hierselbst ernannten kgl. baierischen Kämmerer Grafen v. Montgelas, welcher die Ehre hatte, Allerhöchstdemselben ein Schreiben Sr. Maj. des Königs von Baiern zu überreichen, das ihn in der gedachten Eigenschaft am hiesigen königl. Hofe beglaubigt.

Se. k. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: den Landraths-Amts-Verweser, Rittergutsbesitzer Freiherrn Friedrich Wilhelm Alexander v. Rheinbaben auf Fritschendorf, zum Landrath des Kreises Crossen im Regierungs-Bezirk Frankfurt zu ernennen. Den Oberlehrern Dr. Hoffmann und Kastner an dem Gymnasium zu Neisse ist das Prädikat Professor, und dem ordentlichen Lehrer Schmidt an derselben Anstalt das Prädikat Oberlehrer beigelegt; so wie der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Lyck, Paul Richter, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Rastenburg versetzt worden. (St.-A.)

Berlin, 31. Juli. Ihre Hoh. die Herzogin von Sachsen-Altenburg ist gestern Abend, von Altenburg kommend, in Potsdam eingetroffen und hat im Stadtschloß Wohnung genommen. (St.-A.)

Berlin, 31. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Baiern werden nach den vom Schlosse Fischbach hier eingegangenen Nachrichten ihre Reise so einrichten, daß sie heute Abend 8 Uhr in Berlin ankommen, aber alsdann ohne weiteren Aufenthalt ihre Fahrt mittelst Extrazuges nach Potsdam fortsetzen. In der Begleitung des bairischen Königspaares wird auch Se. kgl. Hoheit der Prinz Adalbert hier wieder eintreffen. Der Prinz und die Prinzessin Karl von Hessen beabsichtigen, sich noch mehrere Wochen auf Schloß Fischbach aufzuhalten und erst im September die Rückreise nach Darmstadt anzutreten.

— Ihre kgl. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, welche sich gestern, nach aufgehobener Tafel, von den allerhöchsten und höchsten Herrschaften verabschiedet hatten, trafen gestern Abend 7¼ Uhr nebst Gefolge mittelst Extrazuges von Potsdam hier ein und setzten ohne weitern Aufenthalt auf der anhalter Bahn ihre Reise nach Eisenach fort. Dem Vernehmen nach werden die weimarischen Herrschaften in einigen Wochen wieder zum Besuch an den Hof kommen. Bei der gestrigen Abreise JJ. kk. HH. von Potsdam waren JJ. kk. HH. der Prinz-Regent, die Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl und Friedrich Karl auf dem Bahnhofe anwesend.

— Der königl. Hof wird sich am Freitag nach Charlottenburg begeben und im Mausoleum daselbst die Gedächtnißfeier des Geburtstages des hochseligen Königs begehen. (Pr. Z.)

Potsdam, 30. Juli. [Vom Hofe.] Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent begaben Allerhöchstsich heute Mittag nach Berlin, um in Allerhöchstihrem Palais den königl. Gesandten Baierns und Portugals im Beisein des Ministers des Auswärtigen, Freiherrn von Schleinitz, eine Privat-Audienz zu ertheilen. Se. kgl. Hoh. empfingen außerdem den General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs, General der Kavallerie von Wedell, so wie den General-Lieutenant und Kommandanten von Alvensleben, nahmen den Vortrag des Ministers Freiherrn von Schleinitz entgegen und begaben sich sodann mittelst Extrazuges hierher zurück. — 31. Juli. Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent nahmen heute den Vortrag des Kriegsministers, General-Lieutenants von Roon, des General-Majors von Alvensleben und des Oberst-Lieutenants von Dewall entgegen und empfingen den Obersten von Goetze, Commandeur der 5. Kavallerie-Brigade, den Obersten Ollech, Abtheilungs-Chef im Großen Generalstabe, und den Oberst-Lieutenant von Tresckow, Commandeur des Brandenburgischen Dragoner-Regts. Nr. 2. (St.-A.)

Berlin, 29. Juli. [Die teplitzer Zusammenkunft] wird voraussichtlich in der nächsten Woche die Presse unausgesetzt beschäftigen, und namentlich werden „Kreuzzeitung" und Würzburger gleichmäßig bemüht sein, die Resultate der in Teplitz gepflogenen Verhandlungen als ihrem Programme günstig auszubeuten. Um das schon jetzt abzuwehren, wird es in diesem ersten Stadium nach der Zusammenkunft genügen, vorbehaltlich genauerer positiver Nachrichten, nochmals an die Art zu erinnern, wie die teplitzer Begegnung zu Stande gekommen ist, und in dieser Beziehung die entscheidenden Data, die noch durchaus nicht vollständig bekannt sind, kurz zu rekapituliren. — Die teplitzer Zusammenkunft ist durch den König Max von Baiern vermittelt und eingeleitet. In Baden-Baden hatte derselbe eine vertrauliche Besprechung mit dem Prinz-Regenten, in der er alles zur Sprache brachte, was die Würzburger auf dem Herzen hatten. Die Anbahnung eines besseren Verhältnisses zwischen Preußen und Oesterreich war ein Hauptgegenstand der Unterredung. Wie es heißt, hat dabei der Prinz-Regent dem bei uns allgemein verbreiteten Gefühle über die Unbilden, welche wir seit lange und zumal im letzten Jahrzehend von Oesterreich erfahren haben, sehr unumwundenen Ausdruck gegeben. Der König von Baiern ist es dann gewesen, der direkt die Frage lancirte, ob nicht eine persönliche Begegnung mit dem Kaiser Oesterreich eine politische Verständigung oder Annäherung erleichtern werde. Der Prinz-Regent hat sich dazu zwar bereit erklärt, zugleich aber ganz bestimmt die Nothwendigkeit betont, daß der erste Schritt von Oesterreich ausgehen müsse, welches von dem laxenburger Manifeste her noch tief in Preußens Schuld sei, da es die darin ausgesprochenen falschen Anschuldigungen immer noch nicht zurückgenommen habe. — Endlich hat der Prinz im Voraus die ausdrücklichste Verwahrung eingelegt, daß er bei einer solchen Zusammenkunft auf weitgehende Stipulationen, die Preußen in der Freiheit seiner Action hemmen würden, sich nicht einlassen werde. Dieser letztere, bei der Frage nach den etwaigen Ergebnissen der teplitzer Besprechung wichtigste Gesichtspunkt ist denn auch unsererseits in den Eröffnungen festgehalten worden, die bei den Vorverhandlungen wegen Teplitz von hier direkt nach Wien gemacht sind; wenn ich recht unterrichtet bin, ist der betreffende Vorbehalt in einem besondern diplomatischen Aktenstücke niedergelegt worden. — Daß nach der vertraulichen Einleitung der Sache durch den König von Baiern erst noch die eigenhändige Aufforderung des Kaisers von Oesterreich erfolgte, daß der Prinz-Regent, unter Ablehnung von Dresden und München, aus Courtoisie Teplitz als den Ort der Zusammenkunft wählte, daß die Theilnahme anderer deutscher Fürsten preußischerseits stillschweigend umgangen wurde, daran sei der Vollständigkeit wegen nochmals erinnert. (K. Z.)

Posen, 30. Juli. [Zur Sprachenfrage.] Mit Rücksicht auf verschiedene Konflikte der jüngsten Zeit in Betreff des Gebrauchs der polnischen Sprache bei Verhandlungen mit den Behörden 2c. hat der Ober-Präsident v. Bonin soeben folgende Bekanntmachung erlassen:

„Die Bestrebungen zur Erhaltung und Förderung der polnischen Sprache in der hiesigen Provinz haben seit einiger Zeit die Richtung genommen, auch in dem amtlichen Geschäftsverkehr die polnische Sprache in größerem Umfange einzuführen. Die in dieser Richtung hervorgetretenen Erscheinungen machen sich ziemlich gleichmäßig in der ganzen Provinz bemerklich, und deuten, da sie auch fast gleichzeitig aufgetreten sind, darauf hin, daß sie von Einer Stelle aus angeregt und hervorgerufen sind. Diese Beobachtung so wie die Erwägung, daß diese Angelegenheit für die ganze Provinz von gleicher Bedeutung ist und daher auch von Einem Gesichtspunkte aufgefaßt und behandelt werden muß, haben den Herrn Minister des Innern bestimmt, für jetzt dieselbe in meine Hand zu legen. Ich habe demgemäß die mir untergeordneten Behörden mit der erforderlichen Anweisung versehen und mit den nicht zu meinem Ressort gehörigen Behörden mich in Verbindung gesetzt. Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, behalte ich mir zugleich vor, nach erlangter vollständigerer Kenntniß von der Sachlage auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften und höheren Anordnungen, die mir, wie jedem Bewohner der Provinz, auf das Genaueste zu beachten und zu befolgen obliegt, das Weitere anzuordnen und diese Anordnungen seiner Zeit ebenfalls zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Ich will aber schon jetzt einem Mißverständniß begegnen, welches, wie mir scheint, einen großen Theil der vorangedeuteten Erscheinungen hervorgerufen hat. Es kann nach den schon bis jetzt gemachten Beobachtungen kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese Erscheinungen wesentlich mit dem Antrage des Abg. v. Bentkowski und Genossen zusammenhängen, welcher in der vorjährigen Session im Hause der Abgeordneten gestellt, auf Grund des sehr ausführlichen Commissions-Berichts vom 3. Mai 1859 (Nr. 186 der Drucksachen) in der 48. Sitzung am 11. Mai 1859 zur Verhandlung kam. Der Antrag verlangte von der königl. Staatsregierung:

> gemessene Vorkehrungen, um den begründeten Beschwerden in Betreff systematischer Beeinträchtigung der polnischen Sprache nicht nur baldigst abzuhelfen, sondern auch derselben Würdigung und Schutz angedeihen zu lassen.

Der Bericht der Commission aber befürwortete diesen Antrag nicht, und der Beschluß des Hauses der Abgeordneten in der 48. Sitzung am 11. Mai 1859 fiel dahin aus:

> In Erwägung, daß einzelne Beschwerden des vorliegenden Antrages zwar begründet erscheinen, eine systematische Beeinträchtigung der polnischen Sprache jedoch für nachgewiesen nicht erachtet werden kann, über den Antrag des Abg. v. Bentkowski und Genossen zur Tagesordnung überzugehen.

Ein großer Theil der bisher schon hervorgetretenen vorangegebenen Erscheinungen scheint sich auf den oben wörtiich wiedergegebenen Antrag und auf die zu dessen Begründung gemachten Anführungen zu stützen, dagegen den Beschluß des Hauses der Abgeordneten gänzlich unbeachtet zu lassen.

Diesem Mißverständniß gegenüber halte ich mich aber berechtigt und verpflichtet, schon jetzt hervorzuheben, daß nicht der Antrag und seine Begründung, sondern nur der Beschluß des Hauses der Abgeordneten von der kgl. Staatsregierung und den kgl. Behörden berücksichtigt werden kann.

Posen, den 20. Juli 1860.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen. v. Bonin."

Italien.

Den neuesten Nachrichten über die Gefechte bei Milazzo am 20. Juli zufolge begann am frühen Morgen ein Vorposten-Gefecht, das nach und nach zu einem allgemeinen hitzigen Kampfe sich ausbreitete; Bosco verfügte über sechs Feldstücke, während die Alpenjäger sich in den Kampf eingelassen hatten, ohne die ihnen angekündigte Artillerie abzuwarten. Um 3 Uhr 25 Minuten drangen die Freiwilligen in Milazzo ein, nachdem sie fünf Kanonen mit dem Bayonnete genommen hatten, drei Stück vor und zwei Stück innerhalb der Ringmauer. Jetzt eröffnete der Dampfer Veloce ein Kanonenfeuer gegen das Fort, wo die Königlichen sich verschanzten; bald aber hatten die Freiwilligen das erste Thor des Forts gesprengt und sich einer Bastion bemächtigt. Indeß trafen Verstärkungen nebst einigen gezogenen Kanonen bei den Freiwilligen ein. Die Stadtthore, so wie die beiden Reduits der Festung wurden mit Sturm genommen; daher der starke Verlust auf beiden Seiten. In einem Kavallerie-Angriffe vor Milazzo hatte der Dictator einen persönlichen Kampf mit dem Major der neapolitanischen Reiterei; der Dictator hieb dem Major den rechten Arm ab, und nun wurde die neapolitanische Kavallerie auseinander gesprengt. Die Sicilianer schlugen sich an der Seite der Alpenjäger am 20. Juli gut. Die „Correspondance Bullier", der wir diese Einzelheiten entlehnen, meldet auch, im Widerspruche mit früheren Nachrichten, daß Bosco zwar Abzug mit kriegerischen Ehren verlangt, denselben aber nicht erlangt habe; Garibaldi habe geantwortet: „Sie können abziehen, wenn's beliebt, doch ohne Waffen."

Aus Genua vom 26. Juli wird der turiner „Gazzetta Uffiziale" geschrieben: „Das sogenannte Gefecht von Milazzo fand eigentlich bei dem Dorfe Archi statt. Es wurde zu Gunsten Garibaldi's durch einige Compagnien Toscaner und Lombarden, Section Garibaldi, und durch Aetna-Jäger entschieden; sie griffen die königlichen Truppen unter dem Schlachtrufe: „„Haus Savoyen!"" an. Der Feind verlor alle Positionen; er ließ auf dem Schlachtfelde 580 Todte, Verwundete und Gefangene. Garibaldi hatte 50 Todte, 100 Verwundete und 17 Gefangene. Nach diesem Gefechte wurde Milazzo mit dem Bayonnete genommen, wobei Garibaldi in Person kommandirte. Garibaldi ließ 39 Einwohner und Gendarmen füsiliren, welche siedendes Oel und Wasser auf ihn und die Seinen herabgegossen hatten." Wie der „Corr. Merc." erzählt, hat Alexander Dumas dem Gefechte bei Milazzo an Bord des „Veloce" beigewohnt. Nach der Schlacht umarmte er den General Garibaldi.

— Oberst Türr, der General-Adjutant Garibaldi's hat aus Aix les Bains, wo er eben die Kur braucht, ein Schreiben an die englischen Blätter gerichtet, um die Anklagen Farina's gegen Garibaldi und dessen provisorisches Regiment zu widerlegen. Er sagt darin:

„La Farina äußert seinen Schmerz darüber, daß in Sicilien darauf hingearbeitet werde, die sardinische Regierung und den Grafen Cavour in Mißkredit zu bringen. Ich kann ihm aber die Versicherung geben, daß die Befehle und Weisungen des Dictators der sardinischen Regierung jederzeit sehr günstig — d. h. daß sie national waren. Herr La Farina schildert Sicilien als im Zustande völliger Anarchie, und behauptet, es werde die Organisirung der Nationalgarde aller Orten verhindert. Letzteres ist unwahr (Türr zählt Fälle auf, um das Gegentheil zu beweisen), und wenn es hie und da Unordnungen gab, so ist zu bemerken, daß derlei zuweilen auch in Paris, London und St. Petersburg vorkommen, und daß es selbst in den bestregierten Staaten nie an Räubereien, Mordthaten und anderweiten Verbrechen gefehlt hat. — Er will vermittelst perfider Andeutungen den Glauben verbreiten, daß Garibaldi ein Werkzeug der mazzinistischen Partei sei, nur um die europäische Diplomatie zur Einmischung aufzustacheln. Er beklagt sich, daß ihn Garibaldi aus Sicilien ausgewiesen habe, wo er sein Leben für die Freiheit in die Schanze geschlagen. Letzteres mag früher der Fall gewesen sein; diesmal aber hat Herr La Farina durchaus nichts riskirt, denn er kam auf einer sardinischen Fregatte, nachdem alle Gefahr längst vorbei war. Schließlich schildert er Garibaldi als einen Unmenschen, denn er habe ihm, als er ihn von Sicilien wegschickte, nicht gestatten wollen, seine Mutter zu besuchen, die er seit 12 Jahren nicht gesehen. Darauf ist zu antworten, daß diese Mutter in Messina lebt, wohin sich Garibaldi's Gerechtsame noch nicht erstrecken. Alles in Allem wäre es, meiner Ueberzeugung nach, für Herrn La Farina und die Sache Italiens besser gewesen, wäre er nie nach Sicilien gekommen, wo bis zu seiner Ankunft nur der einmüthige Ruf „Italien und Victor Emanuel" gehört worden war."

Frankreich.

Paris, 28. Juli. [Die syrische Frage. — Selbstmorde.] Der heutige „Moniteur" enthält folgende Note: „Die Repräsentanten der Großmächte vereinigten sich gestern im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, um sich mit der Convention bezüglich der Insurrection in Syrien zu befassen. Man sagt, daß diese Convention heute unterzeichnet werden wird." Die Zustimmung der Pforte ist, wie der „Constitutionnel" meldet, gestern Abend eingetroffen. Also die diplomatischen Schwierigkeiten sind auf dem besten Wege, baldigst gelöst zu werden, aber auch die militärischen Vorbereitungen sind bald beendet. Wie aus Toulouse geschrieben wird, hat Marschall Niel bereits vorgestern über die nach Syrien bestimmten Truppen eine Musterung abgehalten. — In neuester Zeit kommen in der Armee von Paris Selbstmorde so häufig vor, daß folgender Tagesbefehl in den Kasernen angeschlagen wurde:

Der das erste Armeecorps commandirende Marschall sah mit Bedauern, daß in dem unter seinem Befehle stehenden Corps Selbstmorde vorkamen; demzufolge glaubt er diesen Truppen nachfolgenden, unter dem 28. Juli 1851 erlassenen Tagesbefehl neuerdings zur Kenntniß bringen zu sollen: „Welches auch die Ursachen dieser beklagenswerthen Thaten seien, so zeigen sie stets weniger Muth als Schwäche; sie widersprechen den Geboten Gottes und der Religion und sind verworfen von den Gesetzen und der Ehre. Unter ähnlichen Verhältnissen brandmarkte Kaiser Napoleon I. den Selbstmord, indem er in einem denkwürdigen Tagesbefehle jeden, der Hand an sein Leben legt, mit einem Soldaten vergleicht, welcher am Tage vor der Schlacht von seinem Posten desertirt." Der Marschall ist überzeugt, daß, indem er den unter seinen Befehlen stehenden Militärs diese edlen und schönen Worte, erhöht durch die Autorität eines großen Namens, in Erinnerung bringt, sie von allen jenen werden gehört werden, welche ein starkes, edles Herz haben und sich schämen, ihre Pflicht zu verletzen.

Hauptquartier Paris, den 25. Juli 1860. Der Marschall Magnan.

Paris, 29. Juli. [Vergrößerung des General-Quartiermeisterstabes.] Der „Moniteur" veröffentlicht einen Vortrag des Kriegsministers, betreffend eine Vergrößerung des General-Quartiermeisterstabes (corps d'état major). 1833 — sagt der Minister — bestand der Stab aus 450 Offizieren, damals zählte Frankreich nur 21 Militär-Divisionen; es unterhielt im Innern keine organisirten Armee-Corps und hatte in Afrika nur 30,000 Soldaten. Der allgemeine Effectivstand war durchschnittlich 300,000 Mann. Seitdem wurde die Armee auf einen Normalstand von 400,000 Mann gebracht, die Zahl der Militär-Divisionen ist 22, und in Algier stehen 70,000 Mann 2c. Wenn sohin Krieg ausbricht, wie 1854 und 1859, so ist dieses Corps, schon zu gering in Friedenszeiten, völlig unzureichend. Der Kriegs-Minister beantragt und ein Decret verfügt demnach, daß der für den Orient- und italienischen Krieg geschaffene provisorische Cadre permanent werde und zwar: 35 Obersten, 35 Oberst-Lieutenants 110 Escadrons-Chefs, 300 Hauptleute und 100 Lieutenants, im Ganzen 580 Offiziere den General-Quartiermeisterstab bilden sollen.

Paris, 29. Juli. [Französische Depesche in Betreff Spaniens.] Soeben werde ich in Stand gesetzt, Ihnen nachstehendes beachtenswerthes Aktenstück, die von Frankreich angeregte Frage, Spanien als Großmacht anzuerkennen, betreffend, zur ersten Veröffentlichung mitzutheilen:

Paris, 30. Mai 1860.

Die Lage Spaniens nach dem Kriege, den es soeben so glücklich beendigt hat, scheint der Regierung des Kaisers würdig des besonderen Interesses der großen Höfe. In Folge von Ereignissen, die vorzuführen überflüssig sein dürfte, hat diese Macht aufgehört, zur Theilnahme an den allgemeinen Angelegenheiten zugelassen zu werden. Sie hat in der That an den Berathungen von 1815 Theil genommen, bald aber, inneren Nothwendigkeiten der ernstlichsten Art nachgebend, hat sie sich momentan in der Unmöglichkeit gesehen, den Besitz der Rolle zu behaupten, die ihr ohne Schwierigkeit auf dem wiener Congresse zugestanden worden war. So ist sie den späteren

Vereinigungen der großen Mächte fern geblieben und hat seitdem nicht mehr die Stelle eingenommen, die ihr bei den europäischen Berathungen zugewiesen war.

Diese Berathungen — ist es nöthig, es zu sagen? — haben ihren Ursprung und ihre Autorität in der Natur der Dinge selbst gefunden. Das europäische Concert hat sich aus den Mächten gebildet, die durch die Ausdehnung ihrer Interessen sich gezwungen sahen, sich in alle großen Angelegenheiten zu mischen, und denen ihre Mittel, zu handeln, gestatteten, bei allen gemeinsamen Berathungen einen Einfluß zu üben. Diese Lage schöpfte den Grund ihres Bestehens und gewissermaßen ihrer Berechtigung aus den Pflichten, die damit verknüpft sind, und dem Guten, das dem Ganzen der übrigen Staaten daraus erwächst. Wenn sie Vortheile mit sich bringt, so legt sie auch Opfer auf; wenn sie ein Vorrecht begründet, so zieht sie eine ausgedehnte Verantwortlichkeit nach sich; denn die Ueberwachung, die sie erheischt, knüpft sich an alle wesentlichen Interessen des europäischen Gemeinwesens. Haben jedoch alle Mächte nicht ein gleiches Recht, dasselbe von dem Augenblicke an zu beanspruchen, wo sie den Bedingungen des nöthigen Ansehens und Einflusses genügen, um deren Verpflichtungen zu erfüllen? Ist es nicht gerecht, daß die Zahl der Kabinette, welche an diesem Konzerte Theil zu nehmen berufen sind, sich verringere oder steigere je nach den Wechselfällen, welche die respectiven Streitkräfte verringern und über die internationale Stellung der Regierungen entscheiden? Und wenn Spanien, in Folge dieser Wechselfälle, sich vorübergehend von den Berathungen der Mächte ausgeschlossen sah, scheint denn nicht gegenwärtig, wo es diese Schwierigkeiten überwunden hat, für dasselbe der Augenblick gekommen zu sein, seine Stelle bei den Berathschlagungen der großen Höfe wieder einzunehmen?

Wie ich bemerkt habe, war das spanische Kabinet einer der Unterzeichner der wiener Verträge. Sogar die zwischen den Bevollmächtigten seit dem Oktober 1814 in Betreff der Einrichtung des Kongresses gewechselten Mittheilungen sprechen für die Meinung, welche die anderen Mächte von seiner Lage hegten. Ich rede nicht von Frankreich, das gleich von Anfang an in gewissem Maße die Theilnahme aller in Wien vertreten gewesenen Mächte gewünscht hätte. Die anderen Höfe waren dagegen zunächst der Ansicht, daß die Berathungen zwischen den Großmächten allein, wenigstens in Betreff der Bildung eines leitenden Ausschusses, stattfinden sollten. Selbst bei dieser Kombination gestatteten sie Spaniens Mitwirkung. Herr Ritter v. Labrador wurde eingeladen, gleichwie der Fürst v. Talleyrand, zu der vorbereitenden Konferenz, wo die Bevollmächtigten Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands die Initiative der Diskussionen über die vorläufigen Grundlagen der Thätigkeit des Kongresses ergriffen. Spaniens Anwesenheit war nicht einen Augenblick in Frage gestellt, und es trat nicht nur in den leitenden Ausschuß, sondern es erscheint darin unverkennbar als Großmacht, während Portugal und Schweden dort nur darauf hin, daß sie Unterzeichner des pariser Vertrages vom 30. Mai 1814, Zutritt hatten.

Indem man heute Spanien das Recht wieder zuerkennt, bei den allgemeinen Angelegenheiten zu Rathe gezogen zu werden, würden ihm die Kabinette daher nur einen Vortheil wieder ertheilen, den sie ihm im Jahre 1815 freiwillig zugestanden. Dieses Recht ist von der Art jener, welche durch die Zeit nicht verjähren. Aus dem Umstande, daß die spanische Regierung dasselbe keineswegs geltend machte, als die Verhältnisse sie aller Thätigkeit nach außen beraubten, geht nicht hervor, daß man berechtigt sei, ihr dessen Gebrauch zu bestreiten, wenn sie dessen Ausübung wieder aufnehmen kann. Durch den Umfang und den Reichthum seines Gebiets, durch die Zahl seiner Bevölkerung, durch die Wichtigkeit seiner Colonien in Amerika und den beiden Indien besitzt Spanien Alles, was zu einer Großmacht gehört, und der Krieg, den es so eben zu gutem Ende geführt hat, bekundet Elemente der Kraft und des Wohlstandes, die es in sich schließt. Die großen Höfe dürften, so viel wir glauben, nur mit Genugthuung die Zahl der Mächte sich vermehren sehen, aus welchen das europäische Concert besteht. Je mehr Staaten es in seinem Schooße vereinigt, um so mehr Bürgschaften sind vorhanden für die Aufrechthaltung des Gleichgewichts, weil die allgemeinen Interessen, deren Wahrung ihm obliegt, vollständiger vertreten sein werden. Nichts ist übrigens geeigneter, den Beschlüssen der Cabinete die wünschenswerthe ganze Autorität und ganze Stabilität zu verleihen, als die Theilnahme aller derer, welche Ansprüche haben können, dabei mitzuwirken.

Ich fordere Sie auf, diese Erwägungen zur Kenntniß des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten .... zu bringen und ihm Abschrift dieser Depesche mitzutheilen, und ich würde glücklich sein, zu erfahren, daß er in dieser Hinsicht die Meinung der Regierung des Kaisers theilt.

Thouvenel.

Amerika.

New-York, 3. Juli. [Die Japanesen. — Das 7. Miliz-Regiment als „zehnte Legion".] Von der Gesandtschaft, welche der Beherrscher (Tikuhn) von Japan merkwürdiger Weise nach Washington geschickt hat, wird Ihnen das Nähere schon bekannt geworden sein. Sie Gesandtschaft war auf einem amerikanischen Kriegsschiffe über St. Francisco und Panama mit einem Personal von 76 Mann im Mai in Washington eingetroffen, um daselbst in feierlicher Audienz dem Präsidenten den vom Tikuhn ratificirten Handelsvertrag zu überreichen. Nachdem diese Ceremonie in Washington beendet war, kam die Gesandtschaft über Philadelphia hierher, wo sie während 14 Tagen von der Stadt New-York bewirthet wurde und dann am 30. Juni auf dem größten Kriegsschiff der Regierung, dem „Niagara", um die Südspitze Amerika's herum direct in ihre Heimath zurückkehrte. Ueberall, besonders aber in New-York, hatte man aus dem Empfang der Gesandtschaft einen wahren Carnevalszug gemacht. Das sämmtliche Personal wurde durch die längsten Straßen der Stadt geführt, damit der Janhagel Gelegenheit bekam, die fremden Barbaren zu sehen. Auf dem Union square hatte man sogar eine Tribüne errichtet, wo man die Gesandtschaft ausstellte, und dann 15 sogenannte Milizregimenter, welche die Spitze des Carnevalszugs bildeten, an ihnen vorbeidefiliren ließ. Die preußische, französische, österreichische und russische Armee sind von diesen uniformirten Spießbürgern in Gedanken schon verschiedenemale vernichtet worden; denn die Welt hat ihres Erachtens nichts aufzuweisen, was sich z. B. mit dem 7. Regiment vergleichen ließe. Unter dem Gesandtschaftspersonale, welches drei Fürsten des Landes befehligten, hatten die Gassenblätter zum Jauchzen des großen Haufens bald einen Mann, einen Dolmetscher hervorgesucht, dem sie den Namen Tommy gaben, und der nun ohne Umstände als Bajazzo der Gesandtschaft bei jeder Gelegenheit herhalten mußte. Der Gasthof, in welchen man die armen Leute unter wildem Toben gebracht hatte, war stets umlagert; denn ein Jeder beanspruchte es als ein Recht, die Japanesen zu besuchen, zu betasten und sie reden zu machen. Wahrlich, Heine hatte Recht, als er dieses Land „einen Freiheitsstall, bewohnt von Gleichheitsflegeln" nannte. Man kann die hiesigen Zustände von ungeschlachter Naturwüchsigkeit kaum besser bezeichnen. Da Tommy ein excitement geworden war, schrieben ihm die Ladys Liebesbriefe u. s. w., luden ihn ein und drängten sich überall an ihn heran, wodurch dann wieder die Gassenblätter Gelegenheit bekamen, spaltenlange Histörchen zum Ergötzen der Menge und zur Vermehrung der Abonnenten aufzutischen. All diesen Roheiten und Ungebührlichkeiten gegenüber haben die Japanesen stets den besten formellen Anstand beobachtet und dadurch bewiesen, daß sie zu Hause keine Gleichheitsflegel sind, mag ihre Civilisation auch eine andere sein. Die amerikanischen Geschäftsleute hoffen großen Erfolg von dieser Gesandtschaft und haben dieselbe mit Geschenken aller Art für den Tikuhn überhäuft.

Breslau, 1. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Am 27. oder 28. v. in der Zwingergasse von einem Hürdlerwagen 2 Wagenkapseln, im Werthe 2 Thlr. 10 Sgr. In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. dem Freigärtner J. zu Dürrgoy aus verschlossener Hauskammer mittelst Einsteigens durch's Fenster, 1 schwarzer Pelz mit grün- und braunkarrirtem Ueberzuge, 1 Mannsrock von blauem Tuch, 1 Paar schwarze Tuchhosen, 1 Weste von schwarzem Moiree und 2 Paar Stiefeln. Muthmaßlich gestohlen und in Beschlag genommen wurde 1 Stück Wasserabfallrohr von Zinkblech, ca. 6 Fuß lang.

Gefunden wurden: Auf der Ohlauerstraße eine sogen. Kneipzange; an der Maria-Magdalenen-Kirche 1 Horngestell zu einer dreifachen Loupe, und im Gehöft eines Hauses auf der Ohlauerstraße 9 Stück Schlüssel von verschiedener Form.

Breslau, 1. August. [Gerichtliche Verurtheilungen.] Von dem hiesigen königl. Stadtgericht, Abtheilung für Uebertretungen, wurden verurtheilt: Zwei Personen wegen Stempel-Defraudation zu je 25 Thlr. 10 Sgr. Sechs Personen wegen Nichtanmeldung zur Gestellung als Heerespflichtige, zu je ⅓ Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eilf Personen wegen Erregung ruhestörenden Lärms resp. Verübung groben Unfugs, zu resp. 2, 1 und ½ Thlr., oder zu resp. 8, 4, 3, 2 und 1 Tag Gefängniß. Fünf Personen wegen Annahme von ihnen nicht zukommenden Namen, zu je 3 Tagen Gefängniß. Fünf Personen wegen Droschken-Contravention, zu resp. 2, 1 und ½ Thlr., oder zu 2 und 1 Tag Gefängniß. Fünf Personen wegen vorschriftswidriger Aufbewahrung von Giftfarben zu je 2 Thlr. oder je 1 Tag Gefängniß. Vier Personen wegen Attestfälschung, zu resp. 2 und 1 Thlr., oder zu resp. 3 und 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen Straßenverunreinigung, zu ⅓ Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Drei Personen wegen unbefugten gewerbsweisen Vermiethens von Schlafstellen, zu je 1 Thlr. oder je ein Tag Gefängniß. Eine Person wegen Hausverletzung und eine Person wegen Verkaufs ungenießbaren Fleisches, zu je 2 Thlr. resp. je 3 Tagen Gefängniß. Eine Person wegen vorschriftswidrigen Verkaufs von Medizinalien, zu 2 Thlr. oder 1 Tag Gefängniß. Eine Person wegen Uebertretung der für die Sonntagsfeier betreffenden Vorschriften und eine Person wegen Beeinträchtigung des Straßenverkehrs zu je 1 Thlr. oder je 1 Tag Gefängniß. Zwei Personen wegen Ueberschreitung der Wochenmarkt-Ordnung, zu je ½ Thlr. oder je 1 Tag Gefängniß. Neun Personen wegen Bettelns, zu resp. 8, 3 und 1 Tag Gefängniß. (Pol. Bl.)

Breslau, 18. Juli. [Personalien.] Pensionirt: Der Forstaufseher Böse in Wilxen, Revier Nimkau. Angestellt: 1) Der Kriegs-Reservejäger Hahn interimistisch als Waldwärter in Margareth, Revier Zedlitz; 2) der versorgungsberechtigte Jäger Weiß interimistisch als Forst-Aufseher in Klein-Silsterwitz, Revier Zobten. Versetzt: Der Förster Krause aus Hammer, Revier Nesselgrund, nach Wilxen, Revier Nimkau. Ernannt zum Förster: 1) Der Forst-Aufseher Schreiner in Hammer, Revier Nesselgrund; 2) der Forst-Aufseher Werner in Teichhof, Revier Schöneiche. Zurückgenommen: Die im Amtsblatt Stück 22 pag. 109 bekannt gemachte Versetzung des Försters Jäger aus Klein-Pogul, Revier Nimkau, nach Klein-Silsterwitz, Revier Zobten.

[Vermächtniß.] Der zu Breslau verstorbene Posamentirer Ferdinand Frauenthal hat der Armenkasse daselbst 50 Thlr. in schlesischen Pfandbriefen letztwillig zugewendet.

Oppeln, 27. Juli. [Personal-Chronik.] Der Oberförster Freiherr v. Lüttwitz ist von Jagdschloß Bodland nach Nimkau, Regierungs-Bezirk Breslau, und der Oberförster Kayser von Kraschеow nach Bodland versetzt, und die Verwaltung der Oberförsterstelle zu Kraschеow dem Oberförster-Kandidaten Jäschke interimistisch übertragen worden. Der bisherige Wachtmeister im 4. Husaren-Regiment Weißmann zu Strehlen, ist als Militär-Supernumerar angenommen worden. Der Lehrer Hoheisel zu Katscher hat die Erlaubniß zur Errichtung einer evangelischen Privat-Elementarschule daselbst erhalten. Die königliche Polizei-Verwaltung zu Karlsruhe ist von dem seitherigen Polizei-Verwalter Knetsch an den Domainen-Rentmeister ad interim Nickisch zu Kupp übergegangen. Die evangelischen Lehrer Schönbrunn zu Rogau, Kreis Falkenberg, und Heinrich zu Jaschkowitz, Kreis Kreuzburg, sind definitiv angestellt worden.

Breslau, 31. Juli. [Wollbericht.] Die im Monat Juli stattgehabten Umsätze betrugen circa 4500 Ctr. Wollen aller Gattungen. Das Gros des verkauften Quantums, in polnischen Wollen bestehend, wurde an inländische Fabrikanten und Händler verkauft, jedoch ist auch nicht unerheblich in schlesischen Wollen nach dem Rheine und in Lammwollen nach Frankreich und England umgegangen.

Wenn auch bei der reichen Auswahl unserer Läger das verkaufte Quantum nur unbedeutend zu nennen, so ist keineswegs Mangel an Festigkeit Veranlassung dieser Minderverkäufe, und mag jedenfalls die außergewöhnliche Thätigkeit unserer Konsumenten auf den vergangenen Märkten die Ursache dieses Sichsammelns sein. Wenn die Ernte befriedigend und die Politik nichts befürchten läßt, so dürften die nächsten Monate uns ein reges Geschäft zuführen, wozu wir sowohl durch die vorzügliche Behandlung unserer Wollen sowie durch die Forderungen der Inhaber, die breslauer Schlußmarktpreise innezuhalten, berechtigt sind.

Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 40, stieg auf 68, 55, fiel, als mehrere Angebote stattfanden, auf 68, 10 und schloß sehr matt zur Notiz. Die Börse war sehr bewegt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅝ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 15. 4½proz. Rente 97, 65. 3proz. Spanier 47⅜. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-mobilier-Aktien 681. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien 385.

London, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Bedeckter Himmel. Consols 93⅜. 1proz. Spanier 39¼. Mexikaner 21⅛. Sardinier 83. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93½.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 5½ Sch. Wien 13 Fl. — Kr.

Wien, 31. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse still. — Neueste Loose 96, —.

5proz. Metalliques 70, —. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 840. Nordbahn 188, 70. 1854er Loose 94, —. National-Anlehen 80, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 257, —. Credit-Aktien 190, 10. London 126, —. Hamburg 95, 25. Paris 50, 30. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 191, —. Lombardische Eisenbahn 150, —. Neue Loose 107, 75.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Ultimo-Abrechnung ging leicht von Statten. Course meist unverändert.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 127. Wiener Wechsel 91⅝. Darmstädter Bankaktien 184. Darmstädter Zettelbank 232½. 5prozent. Metalliques 52¾. 4½proz. Metalliques 46¾. 1854er Loose 71⅞. Oesterr. National-Anleihe 60⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 760. Oesterreich. Credit-Aktien 172½. Neueste österreich. Anleihe 74⅞. Oesterr. Elisabet-Bahn 145½. Rhein-Nahe-Bahn 36. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 104¼.

Hamburg, 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse matt.

Schluß-Course: National-Anleihe 62¼. Oesterr. Credit-Aktien 73¾. Vereinsbank 98⅜. Norddeutsche Bank 83⅛. Wien 97, 50.

Hamburg, 31. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab auswärts matt. Roggen loco und ab auswärts still. Oel pr. Juli 26¼ Br., pr. Oktober 26¾. Kaffee ruhig.

Liverpool, 31. Juli. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 31. Juli. Ein großer Theil der Engagements für den laufenden Monat hatte bereits gestern Erledigung gefunden, und es bot also wenig Ueberraschendes, wenn die heutige Börse stiller erschien als es sonst am Ultimo der Fall zu sein pflegt. Da gleichzeitig sich weder Stücken-Ueberfluß noch Mangel auffällig herausstellte, so verlief die Abwickelung ohne größere Schwierigkeiten, und nur in seltenen Fällen erforderte die Prolongation besondere Opfer. Ab und zu mußte bei österreichischen Creditaktien ⅛ % und bei Franzosen bis ⅛ Thlr. Deport bewilligt werden; meisthin machte sich die Transaction glatt unter Courtage-Berechnung. Von Wien lauteten die Vormittags-Course etwas niedriger. Oesterreichischer Credit 190. 20. National-Anleihe 79. 90. Neueste Loose 95⅜. Die Haltung des Verkehrs war hier ziemlich farblos, anfänglich eher matt, zum Schlusse trat aber in einzelnen Sachen eine unverkennbare Erholung hervor. Der lebendigere Verkehr war heute unter den Bank- und Credit-Aktien nur auf dessauer Gas-Aktien, unter den Eisenbahnen auf einige der leichtern, wie Nordbahn und zum Schlusse allenfalls Mastrichter beschränkt. Schwere Eisenbahnen zeigten sich viel vernachlässigter als in den früheren Tagen, der Umsatz in österreichischen Papieren bewegte sich in mäßigen Grenzen. Am Geldmarkte war keinerlei Veränderung eingetreten, der Diskontosatz hielt sich auf 2¾ %.

Oesterr. Creditaktien verkehrten meist zum gestrigen Schlußcourse von 74; ganz am Ende stellte sich etwas mehr Frage ein, die wohl auch die Erhöhung um ¼ bewirkte. Dessauer Creditaktien waren sehr belebt; anfänglich noch zum letzten Preise (14½), stiegen sie um ein volles Procent auf 15½, schlossen dazu aber offerirt. Die Courserhöhung war Folge der Spekulation, die, soviel wir bemerkten, auch von außerhalb des hiesigen Platzes eine Unterstützung fand. Frage zeigte sich heute für Schles. Bank, die nicht vollständig, trotz der Erhöhung um ¾ % befriedigt wurde (79½).

Unter den Bankaktien hatte heute die Spekulation denen der Dessauer Landesbank den Rücken gekehrt; ½ unter letzter Notiz zu 24 fehlte meist Kauflust.

Unter den Eisenbahn-Aktien waren Oberschlesische A. und C. matt und niedriger, ½ unter letzter Notiz zu 130½ fehlten Offerten nicht; Litt. B behaupteten 118½. Rheinische hielten sich fester auf 88½, Bergisch-Märkische gingen wie letzt und ¼ darüber um (84¾), auch Anhalter waren nur höher, zu 118 am Markte, vorher war ⅛ weniger erzielt worden. Stettiner holten letzten Cours (106¾), Potsdamer und Hamburger waren zu gestrigen Preisen leicht zu haben, Köln-Mindener verloren ⅛ (134⅞), Freiburger bedangen, wie gestern 86½, desgleichen Halberstädter 197. Für Thüringer fehlte Kauflust zu 108. Mainzer hatten ebenso die letzte Erhöhung wieder eingebüßt. Zu 103½ einsetzend, stiegen sie auf 104 und schlossen dazu, ¼ niedriger als Tags vorher. Oesterreichische Staatsbahn stellte sich nur ganz zum Schluß etwa wieder auf 133½, meist wurde ¼ darunter gehandelt.

Unter den leichten Eisenbahnen zeigte sich besonders zum Schlusse für Nordbahn gute Frage, die indeß nur den gestrigen Cours wieder herstellte (49½), vorher war vielfach etwas darunter umgesetzt worden.

Prioritäten hielten sich ebenso wie Preußische Fonds fest, letztere verkehrten mäßig. Schuldverschreibungen der Kaufmannschaft holten ¼ mehr. Pfandbriefe stellten sich vielfach etwas besser, 3½ % Märker, Ostpreußen und Westpreußen und 4% Pommern um ¼. Rentenbriefe unverändert, Preußische und Rheinische zu haben.

Oesterreichische National-Anleihe gab in den meisten Fällen um ⅛ nach (62¼), Metalliques und 250 Fl.-Loose fanden keine Nehmer, Credit-Loose dagegen zeigten sich ¼ Thlr. erhöht beliebt, Neueste Loose gingen erst ½, dann ¼ niedriger als gestern um.

Waren auch Wechsel gut zu lassen, so zeigte sich das Geschäft in ihnen doch sehr eingeschränkt. Coursveränderungen weisen nur kurz Holland auf, das sich ⅛ besser stellte, und ebenso gewann Wien (wie gestern) ⅛ Thlr. Holland war gut verkäuflich, Banco offerirt, besonders in kurzer Sicht. London und Paris waren beliebt, kurz London ließ sich mit 4% Disconto haben, kurz Paris war zu 3% Zinsen angetragen; Wien war eher zu begeben als ausgeboten. Für Augsburg und Frankfurt erhielt sich in langer Sicht Geld, kurz Augsburg bedang 2% Zinsen, kurz Frankfurt war mit 1½% Zinsen offerirt. Petersburg verkäuflich, Bremen geschäftsstill, Warschau zu ⅛ herabgesetzter Notiz nicht zu begeben. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 31. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ B.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	95¼ B
dito 1859	5	105¾ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	91¼ G.
dito dito	4	100 G.
Pommersche	3½	88⅜ bz.
dito neue	4	97 bz.
Posensche	4	— —
dito	3½	92½ G.
dito neue	4	91½ G.
Schlesische	3½	89⅝ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	96 G.
Pommersche	4	96 bz
Posensche	4	93⅞ G.
Preussische	4	95 B.
Westf. u. Rhein.	4	94¾ B.
Sächsische	4	95¾ G.
Schlesische	4	95¾ G.
Louisdor	—	108¾ bz.
Goldkronen	—	9. 2 bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	54½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73¾ B.
dito neue 100 fl.L.	—	55¾ G.
dito Nat.-Anleihe	5	62⅜ etw. à ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104 G.
dito 5. Anleihe	5	93¾ B.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	94 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43¼ G.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	16¾ à 17⅛ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	74¼ à ⅜ bz. (m. C. Nr.
Berg.-Märkische	4½	4	84½ à ¾ bz. u. G. [5)
Berlin-Anhalter.	7¾	4	118 B.
Berlin-Hamburg.	5⅛	4	112 B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	134½ B.
Berlin-Stettiner	5⅝	4	107 bz. (ex Div.)
Breslau-Freib.	4	4	86½ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	135⅜ bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	133 à 133¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅝	4	126½ B.
Magd. Halberst.	13	4	197 bz.
Magd.-Wittenb.	5⅛	4	35¼ bz. [C Nr. 2)
Mainz-Ludw. A.	5½	4	103¾ B., End. G. (m.
Mecklenburger	1½	4	47¼ à ⅜ bz.
Münster-Hamm.	4	4	90½ bz.
Neisse-Brieger	2	4	56½ B.
Niederschles.	4	4	93½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49¼ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	130½ bz.
Oberschles B.	6 1/12	3½	118½ bz.
dito C.	6 1/12	3½	130½ bz.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	79¼ bz. Lit. C. 87¼
dito Prior. D.	—	4	87¼ G. G.
dito Prior. E.	—	3½	75¼ bz.
dito Prior. F.		4½	94½ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	35¼ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	55½ bz.
Rheinische	5	4	88½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ B.
dito v. St. gar.	—	3½	— —
Rhein-Nahe-B.	—	4	36¾ bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76¾ B.
Starg.-Posener	3½	3½	81⅛ B.
Thüringer.	5⅛	4	— — —
Wilhelms-Bahn	—	4	39 bz
dito Prior.	—	4	78¾ B.
dito III Em.	—	4½	84 G.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	79 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 4/15	4	118½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81¼ etw. bz. u. G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69 G.
Bremer „	5	4	95¾ Klgkt bz. u. G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	53 bz. u. G.
Darmst. Zettel-B	4	4	92⅝ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	73 etw à 73¾ bz.
Dess. Creditb.-A.	4	4	14½ à 15½ bz. u G.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83 G.
Genf. Creditb.-A	—	4	22¾ bz.
Geraer Bank	3½	4	70½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	82 G.
„ Ver.- „	4 7/11	4	97¾ G
Hannov. „	—	4	91½ B. (ex D.)
Leipziger „	3	4	65¼ etw. bz.
Luxembg. Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	77½ G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	67½ B.
Minerva-Bwg. A.	—	5	25¼ G.
Oesterr. Crdtb.A.	6	5	74 à 73¾ à 74 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	79¾ B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	133 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79½ bz. u. G.
Thüringer Bank	—	4	50¼ G.
Weimar. Bank	3½	4	78¾ etw. bz

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ bz.
dito	2 M.	150 bz.
London	3 M.	6. 17⅝ bz.
Paris	2 M.	79 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78¼ bz.
dito	2 M.	77¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99 5/12 G
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W	96⅞ bz.
Bremen	8 T	108 bz.
Warschau	8 T.	87⅞ B.

Berlin, 31. Juli. Weizen loco 72—84 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 79–83pfd. mit ⅜—2¼ Thlr. gegen August getauscht, Juli 48—47½ Thlr. verkauft, Juli-August 47¾—⅞—½—¾ Thlr. bez., August-September ohne Handel, September-Oktober 46¾—47—46⅞—47¼ Thlr. bez., Oktober-November 45¾—46½—¼ Thlr. bez., November-Dezember 45—¼ Thlr. bez., Frühjahr 45—45¼—45 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 38—43 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. Juli 25¾—26 Thlr. bez., Juli-August 25 Thlr. Br., September-Oktober, 24½—¾—½ Thlr. bez., Oktober-November 24½ Thlr. bez. und Gld., Frühjahr 24¼—½ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 11⅚ Thlr. bez., Juli, Juli-August und August-September 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., September-Oktober 11⅞—⅚ Thl. Thlr. bez. und Gld., 11⅞ Thlr. Br., Oktober-November 12 Thlr. bez. und Br., 11 11/12 Thlr. Gld., November-Dezember 12⅚ Thlr. bez. und Br., 12 1/12 Thlr. Gld.

Leinöl loco und Lieferung 10½ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 18⅙—18 5/12 Thl. bez., Juli, Juli-August und August-September 17⅝—¾ Thlr. bez. und Br., 17⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 17 7/12—¾—⅝ Thlr. bez., 17⅝ Thlr. Br., 17 7/12 Thlr. Gld., Oktober-November 16⅝—¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., 16¾ Thl. Br., November-Dezember 16¼—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Dezember-Januar ebenso, April-Mai 16⅔—¾ Thlr. bez. und Br., 16⅔ Thlr. Gld.

Weizen zu höheren Preisen gesucht. — Die Stimmung für Roggen war heute in Folge des anhaltenden heftigen Regens sehr animirt und Preise wesentlich höher. Für Juli waren Abgeber sehr zahlreich am Markte, und diese mußten ihre Forderungen dermaßen erniedrigen, daß der Preis dafür bei Beendigung dieses Termins dem für August gleichkam. Die Umsätze waren sehr belangreich, und schließlich befestigte sich wieder die Stimmung, nachdem zuvor einige Mattigkeit eintrat. Gekündigte 14,000 Ctnr. wurden prompt empfangen. — Rüböl in Folge der flaueren holländischen Post bei lebhaftem Verkehr in matter Haltung. — Spiritus animirt und steigend.

Stettin, 31. Juli. Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber 78—83 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Juli-August 83 Thlr. Gld., 84 Thlr. Br., pr. September-Oktober 82 Thlr. bez., pr. Oktober-November 80 Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 76 Thlr. Gld. und Br.

Roggen, fest und steigend bezahlt, loco pr. 77pfd. 46 Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli 44¾—⅞—45 Thlr. bez. und Gld., Juli-August 44½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 44—44¼—44½—44⅝ Thlr. bez. und Gld., pr. Oktober-November 43½—44 Thlr. bez., pr. November-Dezember 43½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 42½ Thlr. Gld., 43 Thlr. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen, loco 82½—83 Thlr. bez., pr. August-September trockner gesunder 85 Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt: Weizen 84½—85 Thlr. — Roggen, neuer 46½—52 Thlr. — Gerste, neue 38 Thlr. — Hafer 31—32 Thlr.

Rüböl behauptet, loco 12 Thlr. Br., pr. Juli gestern Abend und heute 11 11/12 Thlr. bez., pr. Juli-August 11 11/12 Thlr. Gld., pr. Septbr.-Oktober 12 Thl. Br., 11 11/12 Thlr. Gld.

Spiritus fester, loco ohne Faß 18 Thlr. bez., pr. Juli-August und pr. August-September 17⅔ Thlr. bez., pr. September-Oktober 17 7/12 Thlr. Thlr. bez. und Gld., pr. Oktober-November 16⅔ Thlr. Gld., 16¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 16½ Thlr. bez.

≃ **Breslau,** 1. August. [Produktenmarkt.] Feste Haltung bei mäßigem Geschäft zu ziemlich unveränderten Preisen, nur beste Qualitäten Roggen ½—1 Sgr. über höchste Notiz bezahlt und Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern nicht bedeutend. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 17⅔ bz., 17⅙ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	85	88	93	96
Gelber Weizen	80	85	90	93
dito mit Bruch	68	72	76	78
Roggen	60	65	68	70
Roggen, neuer	52	56	60	66
Gerste	37	40	45	52
Hafer	25	27	30	32
Kocherbsen	54	56	58	60
Futtererbsen	46	48	50	52
Wicken	36	38	40	43

	Sgr.				
Winterraps	75	80	85	90	93
Winterrübsen	88	90	92	94	96
Avel	88	90	92	94	96
Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	9	10	11	11½	12¼
Weiße dito		11	13	15 16	18
Thymothee	7	7½	8	8½	8¾

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.